

NRW / Städte / Neuss

Erst 121 Anträge gestellt

Neuss-Pass entwickelt sich zum Flop

27. Oktober 2020 um 17:46 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Die Neusser Bäder gewähren Neuss-Pass-Inhabern jetzt auch 30 Prozent Rabatt. Foto: Stadtwerke Neuss

Neuss. Fast 22.000 Neusser können ihn beantragen, nur 121 wollen ihn bisher haben: Das Rabattsystem der Stadt funktioniert nicht. Bislang gibt es noch nicht mal ein digitales Anmeldeformular.

Von Christoph Kleinau

Rund eine halbe Million Euro jährlich hat die Stadt für die Einführung des Neuss-Pass veranschlagt – die Anschubkosten für die Einführung dieses Rabattsystems noch gar nicht eingerechnet. Doch diese Hochrechnung geht nicht mehr auf. Denn von fast 22.000 Neussern, die die Verwaltung als mögliche Antragsteller identifiziert hat, wollten in den ersten gut 100 Tagen seit Einführung des Systems gerade einmal 121 diesen Neuss-Pass wirklich haben. Riesenflop oder Riesenblamage?



Für Jenny Olpen (Grüne) steht fest: „Das wurde viel zu wenig beworben.“ Und um nicht Gefahr zu laufen, dass der Neuss-Pass die für den kommenden Sommer verabredete Überprüfung nicht überlebt und mit dem Argument „Wird ja gar nicht angenommen!“ gleich wieder abgeräumt wird, macht die Stadtverordnete den Pass zum Politikum. „Wir werden darauf pochen, dass er über das erste Jahr hinaus weitergeführt wird“, stellt Olpen klar. In den Sondierungsgesprächen mit der SPD wie mit der CDU wurde das schon zur Kernforderung erhoben.

INFO

Stadt geht von 21.890 Antragsberechtigten aus

Antragsteller Auszubildende, Schüler, Studenten, aber auch Arbeitslose, Asylbewerber oder aber Selbstzahler in Altenheimen können den Neuss-Pass beantragen. Insgesamt geht die Verwaltung 21.890 Berechtigten aus und kalkuliert von einer Nutzungsquote von maximal 75 Prozent.

Angebot In den Einrichtungen der Stadt und ihrer Töchter wird ein Nachlass auf Eintrittsgelder oder Kursgebühren gewährt.

Gültigkeit Der Neuss-Pass wird personenbezogen ausgestellt. Er gilt für ein Jahr und kann nicht mit der Ehrenamtskarte kombiniert werden.

Mehr als ein Jahr lang hatten Politik und Verwaltung über den Neuss-Pass diskutiert, der im September 2019 mit breiter Mehrheit verabschiedet und zum 1. Juli dieses Jahres eingeführt wurde. Vielen Menschen, die auf finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand angewiesen sind, sollte er die Chance eröffnen, Leistungen der Stadt oder ihrer Töchter zu günstigeren Tarifen genießen zu können. 100 Tage später muss Sozialdezernent Ralf Hörsken einräumen: „Der Neuss-Pass hat seine Wirkung noch nicht entfalten können.“ Aber man habe einen Plan, wie man spätestens nach der Corona-Pandemie durchstarten will.

In der Tat erschwerte die Corona-Krise den Start des Systems. Viele Einrichtungen, die einen Rabatt gewähren, waren gar nicht oder nur eingeschränkt geöffnet. Hinzu kam, dass die möglichen Nutzer weniger auf Flyer oder andere Veröffentlichungen reagieren und am besten über die direkte Ansprache erreicht werden. Wie aber soll das organisiert werden, wenn Sozialamt und Jobcenter keinen Publikumsverkehr zulassen?



Hörsken will aber auch nicht alles auf die Pandemie schieben, wie er sagt. Andere Probleme handwerklicher Natur kommen hinzu. So liegt zum Beispiel noch immer kein Neuss-Pass im Scheckkartenformat vor, müssen sich Antragsteller mit einer vorläufigen Bestätigung zufrieden geben. Die Karte soll es nun zum Jahreswechsel geben, heißt es aus dem Rathaus. Dann will die Verwaltung mit ihrem IT-Partner ITK-Rheinland auch so weit sein, dass Anträge online gestellt werden können.

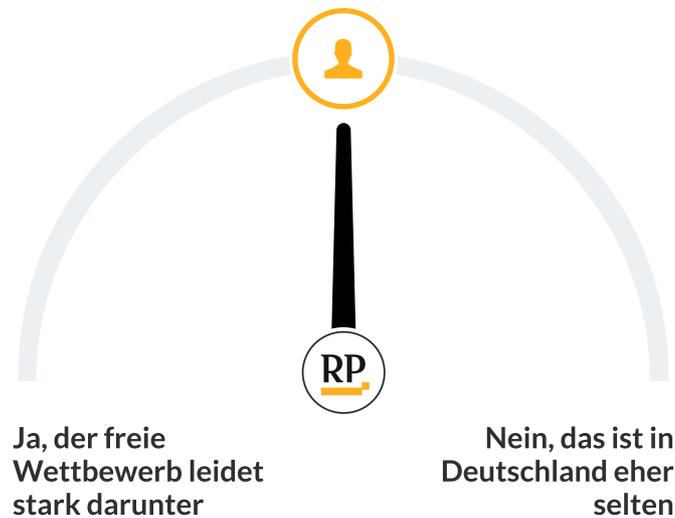
Das findet der Stadtverordnete Thomas Kaumanns erstaunlich. „Wir haben den Neuss-Pass mit dem Etat für 2020 auf den Weg gebracht und noch länger darüber gesprochen“, sagt er. „Da muss es doch möglich sein, in der ganzen Zeit ein digitales Formular zu entwickeln.“ Der noch immer bestehende Verdacht, dass die Verwaltung nicht hinter dem Projekt stehe, werde so sicher nicht ausgeräumt.

Zu den administrativen Problemen kommt, dass der Neuss-Pass nicht bietet, was ähnliche Systeme in anderen Kommunen ermöglichen. Wenn man die Rabatte auf den öffentlichen Personen-Nahverkehr ausweiten könnte, wäre das sicherlich interessant, sagt Hörsken, der es auch gerne gesehen hätte, wenn die Neusser Bäder schon im Juli beteiligt gewesen wären. Sie gewähren aber erst seit diesem Monat 30 Prozent Nachlass – also nach Ende der Badesaison. Dafür bleibt die Eissporthalle, die vom gleichen städtischen Tochterunternehmen gemanagt wird wie die Bäder, vom Neuss-Pass ausgenommen. Die Politik bekommt davon wenig mit, denn die zugesagte Auflistung über alle Vergünstigungen sei die Verwaltung noch schuldig, sagt Jenny Olpen.



LIVE ABSTIMMUNG ● 17.110 MAL ABGESTIMMT

Glauben Sie, dass Korruption in Deutschland ein Problem ist?

**RP ONLINE**

Die Sozialverwaltung will nun aber das Ihre tun, um das Angebot bekannter und attraktiver zu machen. Zielgruppe wie Heimbewohner oder Asylbewerber sollen gezielt informiert werden, sagt Sozialamtsleiter Michael Thelen. Er will das Thema auch in den Sozialausschuss bringen. Denn noch gebe es keine Regeln, wie man Private als Rabattgeber in das System einbezieht.

